

Frühprävention von Gewalt:

Ergebnisse der Zürcher Interventionsstudie z-proso

Manuel Eisner

Institute of Criminology, University of Cambridge



Präsentation an der Fachtagung „Lebenschancen fördern!
Neue Ansätze in der Prävention für Kinder, Jugendliche und
Familien“

30.10.2008 Kultur-Casino Bern

z-proso

Zürich Project on the Social Development of Children



UNIVERSITY OF ZÜRICH
Dept. Of Education

UNIVERSITY OF CAMBRIDGE
Institute of Criminology

Wir danken für die finanzielle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit

- Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
- Jacobs Foundation
- Bundesamt für Gesundheit
- Bildungsdirektion des Kantons Zürich
- Julius Bär Stiftung
- Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
- Stiftung Visana
- Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung der Universität Zürich



SCHWEIZERISCHER NATIONALFOND ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG
SWISS FEDERAL FOUNDATION FOR RESEARCH AND TECHNOLOGY



Ziele

- Entwicklungsstudie
 - Welche individuellen, familiären, schulischen, nachbarschaftlichen Faktoren beeinflussen die Entwicklung und Verfestigung von Problemverhalten von der Kindheit bis zum Jugendalter?
- Modellversuch – Umsetzungsaspekt
 - Welche Faktoren beeinflussen die Umsetzung von Präventionsprogrammen?
 - Wie kann man Teilnahme sicherstellen? Wie kann man Qualitätssicherung betreiben?
- Modellversuch – Wirkungsaspekt
 - Welche Wirkungen können mit einem Elternkurs erzielt werden?
 - Welche Wirkungen können mit einem Kompetenztraining an Schulen erzielt werden?

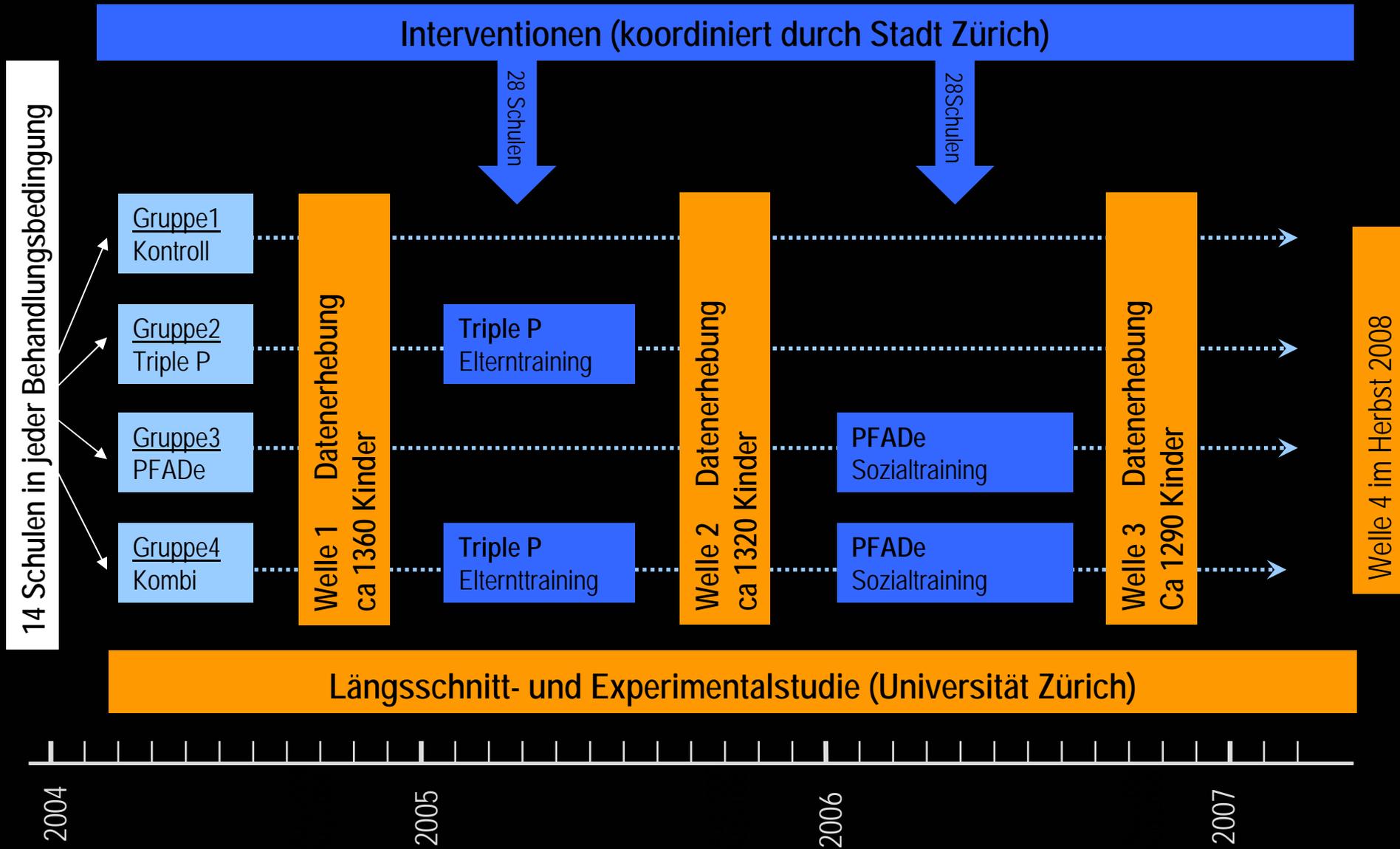
z-proso: Übersicht

Studiendesign	Längsschnittstudie kombiniert mit klumpenrandomisiertem Versuch zur Wirkung universeller Frühprävention
Interventionen	Zwei universelle Präventionsprogramme, welche in den Systemen Familie und Schule intervenieren: Triple P (Matt Sanders): Positive Parenting Programme PATHS (Mark Greenberg): Promoting Alternative Thinking Strategies
Zielgruppe	Alle Kinder der Stadt Zürich, welche im Jahr 2004 in die erste Klasse der Primarschule eintraten.
Grundgesamtheit	Alle Primarschulen mit ersten Klassen im Jahr 2004 (N = 113)
Stichprobenziehung	Geschichtete Zufallsstichprobe von 56 Schulen, geschichtet nach sozialem Status des Schulkreises, Übergewichtung von benachteiligten Schulkreisen.
Zuordnung zu Behandlungsbedingungen	Vier Treatmentkonditionen; Nur PATHS; Nur Triple P; beide Programme, Kontrollgruppe Zufällige Zuweisung zu Behandlungsbedingungen auf Schulebene

z-proso: Übersicht

Teilnahme und Halterate		<u>Eltern</u>	<u>Kinder</u>
	Anfängliche Teilnehmerate	74 %	82 %
	Halterate, 2. Jahr	96 %	97 %
	Halterate, 3. Jahr	95 %	96 %
Datenerhebung	<ul style="list-style-type: none">- Drei jährliche CAPI-Interviews mit den Kindern- Drei jährliche CAPI-Interviews mit Haupterziehungsperson- Fünf halb-jährliche Kurzeinschätzungen durch Lehrperson- Detaillierte Daten zum Umsetzungsprozess- Unabhängige Quartierbefragungen (N = 3500)		

Schematischer Projektablauf



Stichprobenmerkmale

Alter der Mutter bei der Geburt des Kindes	30.3 Jahre	
Mütter < 20 Jahre alt bei der Geburt des Kindes	2.6 %	
Alter des Kindes beim Eintritt in die Schule	6.8 Jahre	
Mit beiden biologischen Eltern im Jahr 2004	77.5 %	
Alleinerziehender Elternteil 2004	16.9 %	
Mindestens ein Geschwister im Haushalt	78.0 %	
	Vater	Mutter
Arbeitslos, 1. Interview	4.7 %	4.0 %
Höchstens obligatorische Schulbildung	20.2 %	23.6 %
Nicht in der Schweiz geboren	56.3 %	57.7 %



Auswertungsstrategie

- Vergleiche T1 zu T2 (nur für Triple P) sowie T1 zu T3.
- Getrennte Auswertungen für Triple P und PATHS
- Zwei Analysen für jede Zielgrösse
 - „Intention to Treat“ (ITT): Alle Teilnehmer wie ursprünglich zugewiesen
 - Nach Umsetzungsqualität („Treatment on Treated“):
 - Für Triple P : Kurs abgeschlossen
 - Für PATHS: Median split nach kombinierten Mass der Umsetzungsqualität (Anzahl Lektionen, Motivation der Lehrperson, Zusammenarbeit mit Coach)
- Hierarchisches Lineares Modell mit Messwiederholung, Schulen als Zufallsfaktoren, und Kleinklasse und Migrationsstatus als Kovariaten.

Was ist Triple P?

- Standardisiertes Elterntrainingsprogramm
- Entwickelt von Prof Mathew Sanders, University of Queensland, AU
- Verschiedene Intensitätsstufen, neues Triple P für Teenager
- Sehr populär: Verfügbar in AU, CD, NZ, US, HKG, Singapur, UK, D, CH
- Mehrere Studien, mehrheitlich mit sehr kleinen Stichproben, zeigen gute Wirkungen.



Von der Webseite von Triple P International

Parenting now comes with an instruction manual!

Erziehung gibt es jetzt mit einem Anleitungsbuch

Triple P Umsetzung in Zürich

Rekrutierung

- Vorinformation über das Projekt in den Medien
- Unterstützung durch die Primarschulen
- Vorstellung von *Triple P* an Elternabenden
- Informationsmaterial in 9 Sprachen

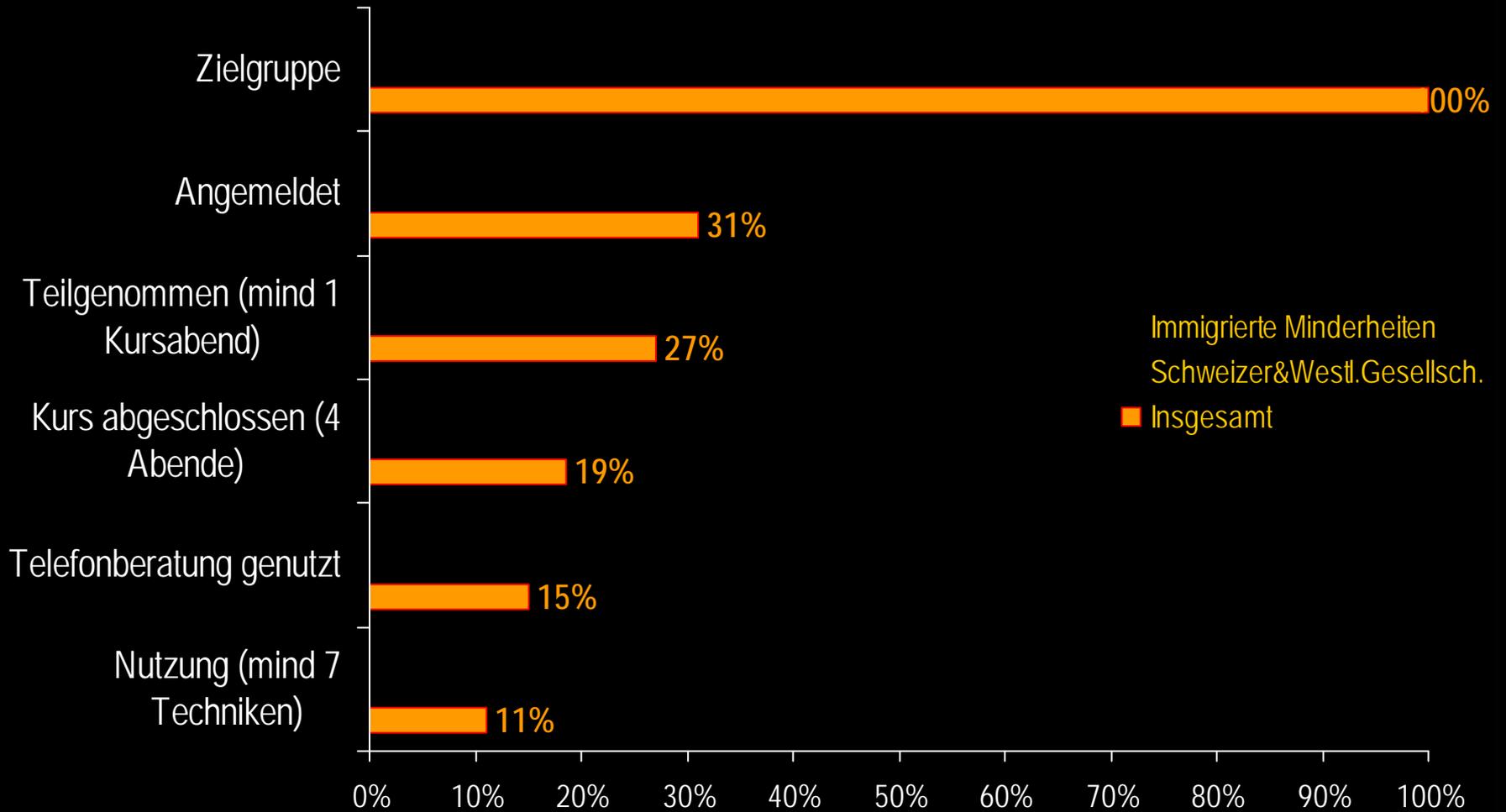
- Kurse kostenlos
- Kinderhütedienst kostenlos
- Kurse an allen Wochentagen

- Kurse ins Albanische, Türkische und Portugiesische übersetzt
- Individuelle Motivation für albanische, türkische und portugiesische Eltern

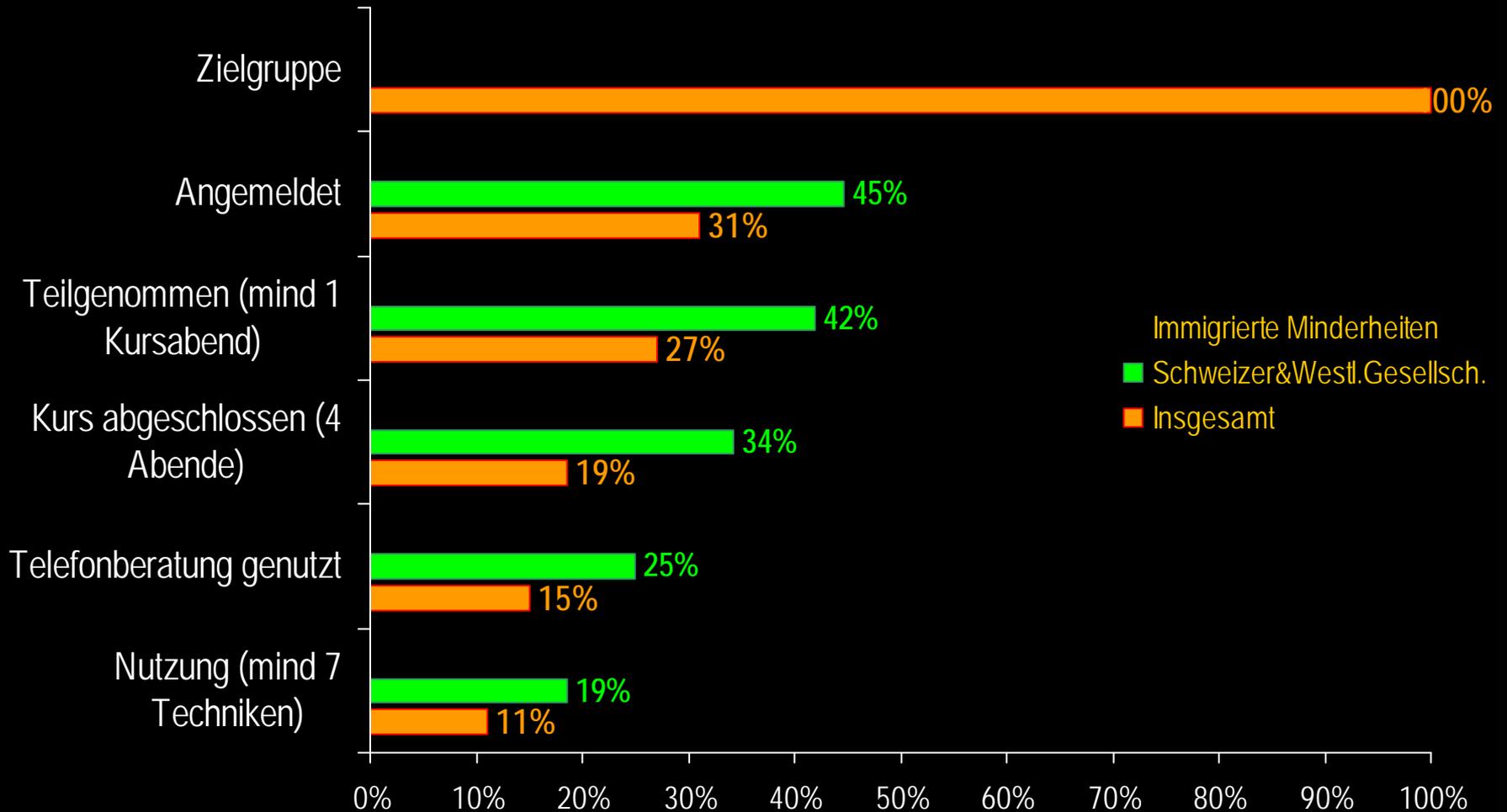
Umsetzung

- 41 Kurse zwischen März und Juni 2005.
- 33 Deutsch, 3 Türkisch, 2 Portugiesisch, 1 Albanisch, 1 Englisch.
- Erfahrene Trainer, ausgewählt in Zusammenarbeit mit Triple P Schweiz.
- Fremdsprachige Trainer neu rekrutiert und ausgebildet.

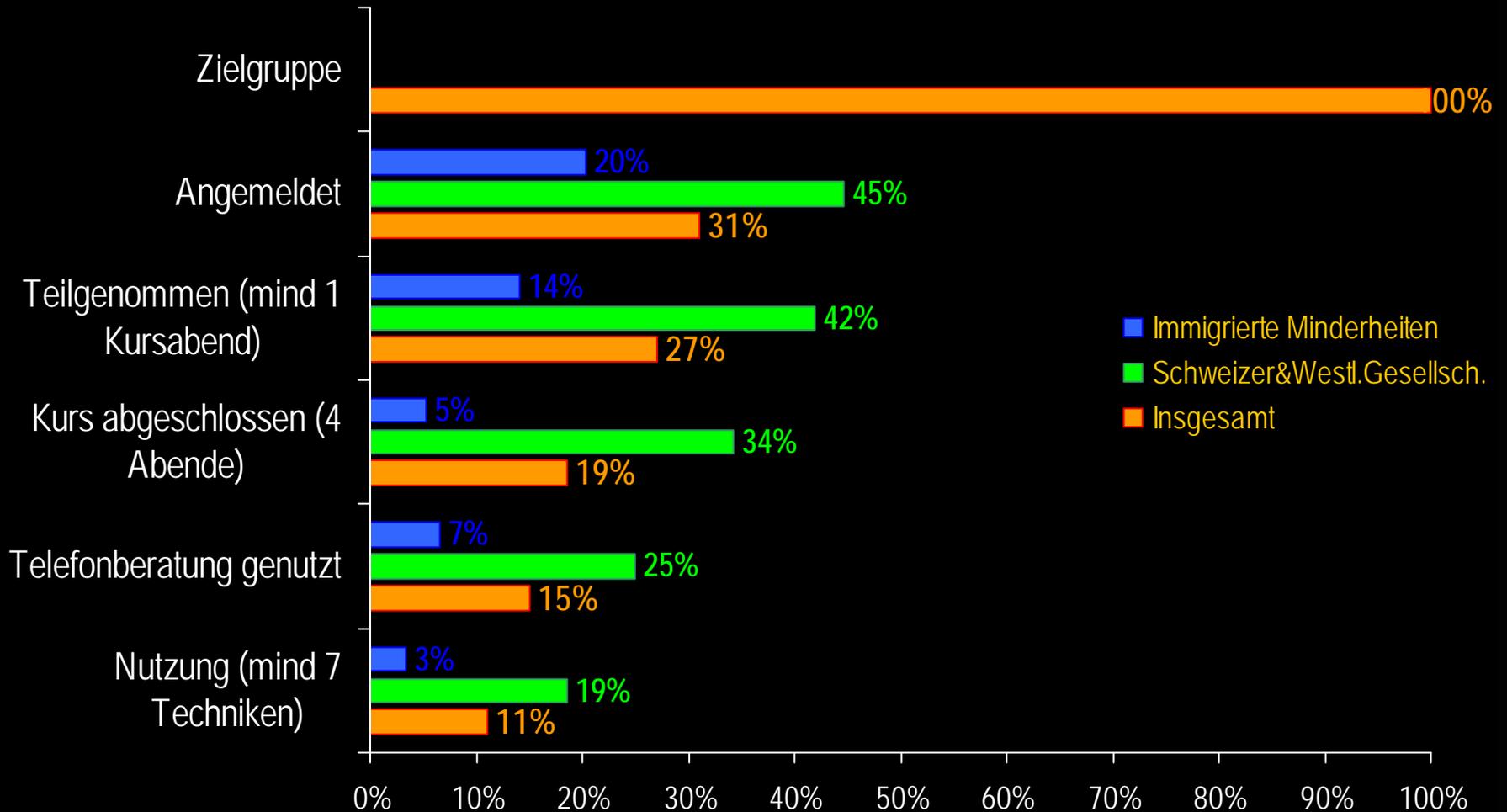
Teilnahme an Triple P



Teilnahme an Triple P



Teilnahme an Triple P



Triple P Wirkungen: Erziehungsstil und Familienklima

	Intent to treat	Treatment on treated
Parental involvement	+ 0.05	- 0.05
Positive parenting	+ 0.03	+ 0.03
Poor supervision	- 0.08	- 0.11
Erratic discipline	- 0.06	+ 0.01
Corporal punishment	+ 0.08	+ 0.19
Impulsive parenting	+ 0.08	+ 0.22
Family Climate	+ 0.06	+ 0.18



Keine Wirkung



Positive Wirkung



Negative Wirkung

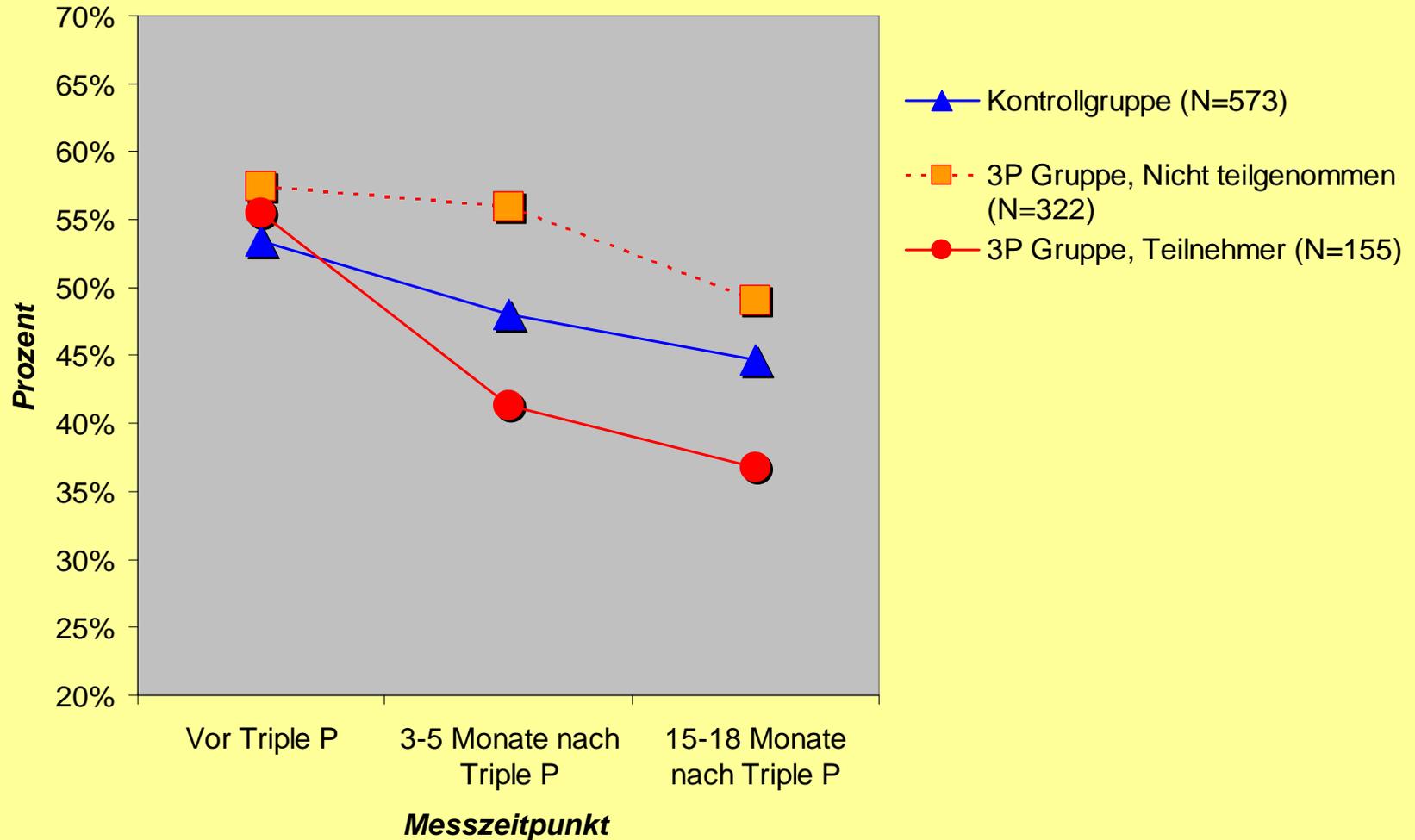
Hinweis: Dargestellt sind Cohens d Effektstärken.

Positive Werte zeigen eine **bessere** Entwicklung in der Interventionsgruppe an

Negative Werte zeigen eine **schlechtere** Entwicklung in der Interventionsgruppe an.

Ohrfeigen ihr Kind

(%-Anteil selten, manchmal, oft, sehr oft zusammengefasst)



Triple P Wirkungen – Kindliches Problemverhalten

	Elternsicht		Lehrersicht		Kindersicht	
	ITT	ToT	ITT	ToT	ITT	ToT
Agressives Verhalten	- .08	-.06	-.03	-.05	-.06	.05
Andere externale Probleme	.00	-.02	-.11	-.18	.02	-.10
Internalisierende Probleme	.12	.13	-.03	-.13	-.03	.12
Prosoziales Verhalten	-.06	.04	-.10	-.14	-.08	-.23

 Keine Wirkung

 Positive Wirkung

 Negative Wirkung

Hinweis: Dargestellt sind Cohens d Effektstärken.

Positive Werte zeigen eine **bessere** Entwicklung in der Interventionsgruppe an

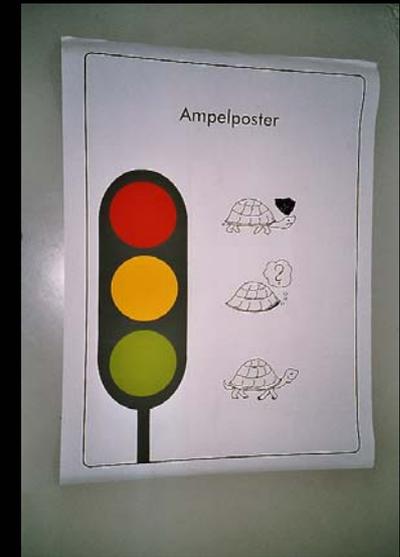
Negative Werte zeigen eine **schlechtere** Entwicklung in der Interventionsgruppe an.

Wirkungen von Triple P

- Gewisse Wirkungen auf Erziehungsverhalten
 - Weniger elterliche körperliche Strafen
 - Mehr erklären, weniger anschreien
- Gewisse Wirkung auf Familienklima
 - Weniger Konflikte in der Familie
- Keine Wirkung auf Verhalten des Kindes aus der Sicht der Eltern
- Aus der Sicht der Lehrperson evtl. sogar leicht negativer Effekt

Was ist PFADe?

- Entwickelt von Mark Greenberg, Penn State University
- Modellprogramm in den USA
- PFADe hat sechs inhaltliche Bausteine: Gefühle erkennen und verstehen; gesundes Selbstwertgefühl; Verstehen und Befolgen von Regeln; Selbstkontrolle; Probleme lösen; soziales Zusammenleben und Freundschaften.
- Die Entwickler legen grossen Wert auf eine sorgfältige, qualitativ hochwertige und begleitete Umsetzung.
- Anzustreben ist nach den Programmentwicklern eine Vermittlung von PFADe in 2-3 Einheiten von 20 Minuten pro Woche.



Kennzahlen

Umsetzung am Ende des obligatorischen PFADe-Jahres

Durchschnittlich unterrichtete Unterrichtseinheiten	1,7 Einheiten/Woche
Durchschnittliche Zeit pro Woche	67 Minuten/Woche

Anteil der Lehrpersonen, die ...

... das Lehrmittel als logisch und gut aufgebaut empfanden	79 %
... mit den Zielen von PFAD einverstanden sind	90 %
... für den PFAD unterrichtet motiviert waren	71 %
... das PFAD Coaching als wertvoll empfanden	56 %
... PFAD überflüssig fanden	8 %
... fanden, der Unterricht von PFAD nehme zu viel Zeit in Anspruch	54 %

Hinweis: % Anteile *trifft zu* und *trifft sehr zu* auf einer 5-teiligen Skala (trifft gar nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft etwas zu, trifft zu, trifft sehr zu)

PFADe Effekte – unmittelbare Zielgrößen: T₁ to T₃

	Alle Klassen	Hohe Qualität
Soziale Informationsverarbeitung		
Aggressive Lösungen	+ 0.16	+ 0.18
Kompetente Lösungen	+ 0.05	+ 0.01
Klassenklima	+0.00	
Verhaltensprobleme an der Schule	+ 0.28	

 Keine Wirkung

 Positive Wirkung

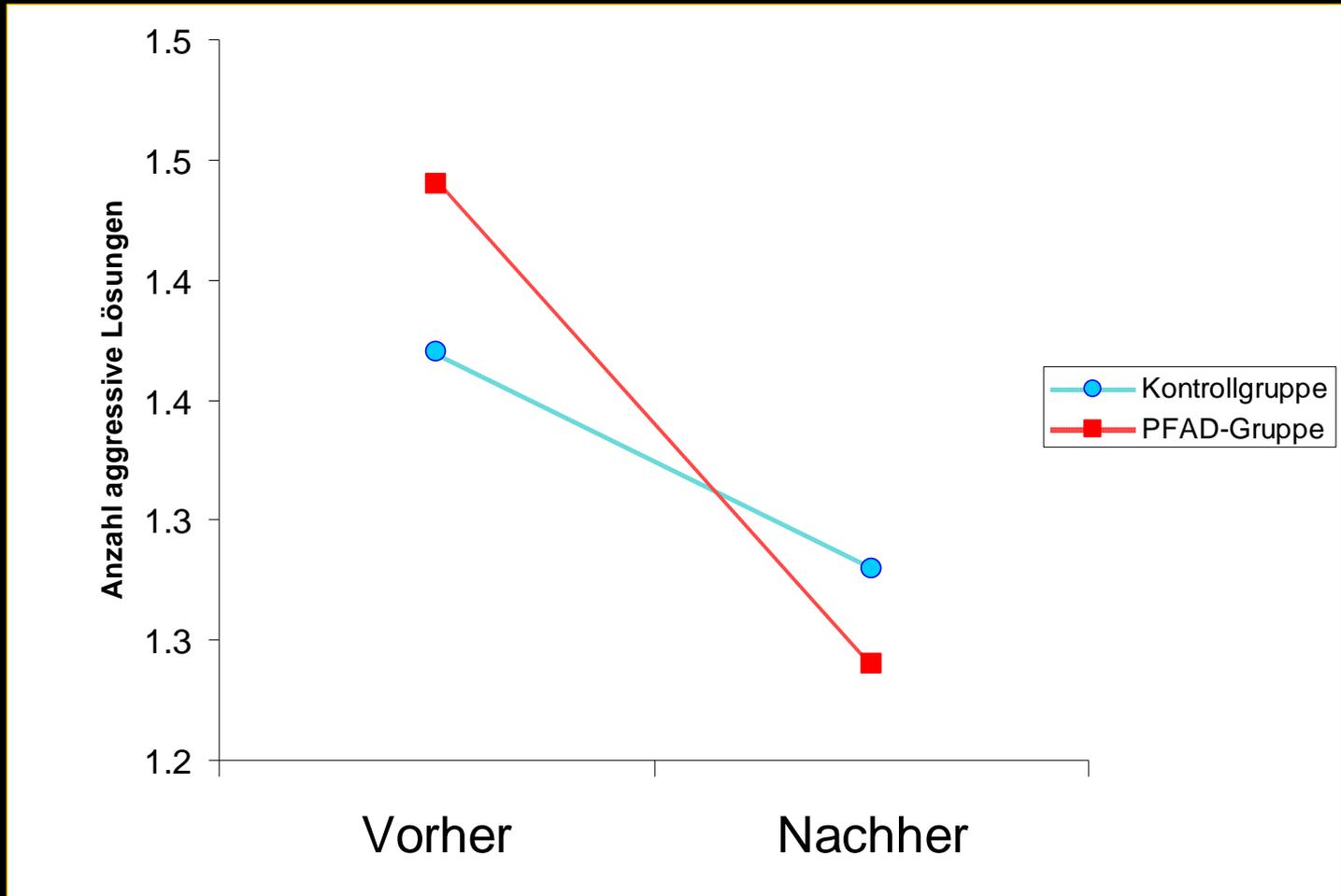
 Negative Wirkung

Hinweis: Dargestellt sind Cohens d Effektstärken.

Positive Werte zeigen eine **bessere** Entwicklung in der Interventionsgruppe an

Negative Werte zeigen eine **schlechtere** Entwicklung in der Interventionsgruppe an.

Anzahl von aggressiven Lösungen auf Problemsituationen Kinderinterviews, vor und nach dem PFAD-Jahr.



PATHS Effekte – Kindliches Problemverhalten

	Elternsicht		Lehrersicht		Kindersicht	
	ITT	TTR	ITT	TTR	ITT	TTR
Agressives Verhalten	.08	+.17	-.01	-.04	-.06	.01
Andere externale Probleme	.00	.05	-.01	-.03	.03	.02
Internalisierende Probleme	.02	.02	-.07	-.02	.02	.11
Prosoziales Verhalten	-.08	-.06	-.10	-.10	-.12	-.08

 Keine Wirkung

 Positive Wirkung

 Negative Wirkung

Hinweis: Dargestellt sind Cohens d Effektstärken.

Positive Werte zeigen eine **bessere** Entwicklung in der Interventionsgruppe an

Negative Werte zeigen eine **schlechtere** Entwicklung in der Interventionsgruppe an.

Wirkungen von PFAD

- Soziale Kompetenzen
 - Rückgang von aggressiven Problemlösungen in Konfliktszenarien
- Problemverhalten nach Einschätzungen der Eltern
 - Weniger aggressives und nicht-aggressives Problemverhalten, aber nur bei hoher Umsetzungsqualität
- Problemverhalten nach Einschätzung der Lehrpersonen
 - Bisher keine positiven Effekte
- Verbesserung des Sozialverhaltens (direkt eingeschätzt), besonders bei hoher Umsetzungsqualität
- Weniger wahrgenommene Verhaltensprobleme im Schulhaus, besonders bei hoher Umsetzungsqualität

Erste Befunde zur langfristigen Wirkung

- Lehrpersonenbefragung Ende 4. Klasse anfangs 5. Klasse
- Alle Lehrpersonen nicht in die Programme involviert -> unabhängigere Einschätzung.
- Befunde Triple P:
 - Weiterhin aus Sicht der Lehrpersonen kein positiver Effekt
 - Auch nach 3 Jahren ein kleiner, aber statistisch signifikanter negativer Effekt auf nicht-aggressives Problemverhalten
- Befunde PFADe
 - Überraschend für alle Teilbereiche von externalisierendem Problemverhalten (ADHD, Aggression, nicht-aggressives Verhalten) hoch signifikante positive Effekte
 - Kein Effekt auf internalisierendes Verhalten
 - Knapp signifikanter negativer Effekt auf prosoziales Verhalten

Einordnung der Befunde und Bedeutung

- z-proso ist europaweit grösste Studie mit einem kombinierten Interventions- und Längsschnittdesign zur Entwicklung von sozialem Problemverhalten
- Eine der grössten unabhängigen Evaluationen zur Wirkung von universellen Massnahmen der Frühprävention von Gewalt
- Eine von ganz wenigen Studien mit einer Studienanlage zur Analyse langfristiger Effekte
- Hohe kulturelle Durchmischung der Teilnahmegruppe

Folgerungen

- Von einzelnen Präventionsprogrammen keine Wunder erwarten. Die Ergebnisse zeigen die Schwierigkeit, in grossen unabhängigen Feldversuchen nachweisbare Präventionseffekte zu erzielen.
- Wenn Programme umgesetzt werden, ein hohes Gewicht auf eine qualitativ gute Umsetzung legen (Motivation, Betreuung, Intensität, Einbettung).
- Auf drei Dimensionen auf eine sorgfältige Abstimmung geachtet werden:
 - Angebote über alle Altersstufen hinweg
 - Verbindung von allgemeiner Prävention und indizierten Programmen für belastete Zielgruppen und Kinder mit Problemverhalten
 - Verbindung von Bereichen (Familie, Schule, Freizeit)
- Sorgfältige Wirkungsevaluationen sollten Standard werden.